

Laudatio anlässlich der Verleihung des Kulturpreises 2016 des SPD OV Ditzingen an den Tierschutzverein Ditzingen e.V. am 25.11.2016

C. Jäger

Sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger,

sehr geehrte Frau Mayer,

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Makurath,

sehr geehrter Herr Karaahmetoğlu,

lieber Herbert,

sehr geehrte Damen und Herren,

es ist ein freudiger und für mich zugleich neuartiger Anlass, hier anlässlich der Verleihung eines Kulturpreises ein paar Worte sagen zu dürfen.

Als ich von dieser Preisverleihung erfahren habe, war mein erster Gedanke: Wow – jetzt kommt der Tierschutz da an, wo er hingehört: mitten in der Gesellschaft und wahrgenommen als Teil unserer Kultur.

Damit ist natürlich fast schon das Wichtigste gesagt und unterstrichen.

Gleichwohl möchte ich die Gelegenheit nutzen, ein paar Überlegungen anzubieten, warum es so wichtig ist, dass der Tierschutz mitten in unserer Gesellschaft angesiedelt ist und als Teil unserer Kultur begriffen wird.

Natürlich drängt sich an dieser Stelle das Gandhi-Wort auf, dass man die Größe und den moralischen Fortschritt einer Gesellschaft daran messen könne, wie sie ihre Tiere behandelt. Aber ich möchte den Bogen gar nicht so weit spannen.

Es geht mir vielmehr darum, etwas - wie ich finde - viel Alltäglicheres anzusprechen.

Auch wenn manches davon inzwischen stark in Verruf geraten ist und es Menschen gibt, die Tierhaltung komplett ablehnen, möchte ich hervorheben: wir Menschen haben von den Tieren während der Jahrtausende so viel bekommen, dass es spätestens jetzt und insbesondere im letztlich wohlhabenden Europa an der Zeit ist, den Tieren wenigstens ein bisschen zurückzugeben.

Tiere haben den Menschen genährt und gekleidet – und tun es heute noch, auch wenn man sich über das Ausmaß und die Art, wie es dazu kommt, sehr wohl streiten kann und muss.

Tiere haben – bei aller berechtigten Kritik, die es heute zu diesem Thema gibt – einen fast nicht zu ermessenden Beitrag dazu geleistet, dass wir Menschen heute nicht mehr an Polio, Tollwut oder Pocken sterben müssen.

Und Tiere sind unsere treulichen Begleiter in den vielfältigsten Lebenssituationen. Sie sind uns Menschen oft in einer Weise zugewandt und wärmen unser Herz, wie wir es vielleicht kaum verdient haben.

Ich möchte mir eine Welt ohne Tiere in der Umgebung der Menschen gar nicht vorstellen müssen.

Umso mehr muss es dieser Gesellschaft gelingen, den Tieren wenigstens etwas zurückzugeben und jeden Tag aufs Neue dafür einzutreten, dass ihre Lebensbedingungen tatsächlich dem angemessen sind, was wir ihnen verdanken. Damit meine ich sowohl die Tiere in den landwirtschaftlichen Betrieben, wie auch alle Tiere in anderen Haushalten – und natürlich auch die, die vielleicht nicht mehr zu einem Haushalt gehören.

Es ist ein charakteristisches Merkmal funktionierender Kulturen, dass das Geben und Nehmen ausgeglichen sein muss, dass also nicht eine

Gruppe eine andere unterdrückt, ausbeutet oder ignoriert. Gesellschaften, denen ein solcher Ausgleich nicht gelingt, gehen am Ende an ihrer Selbstüberschätzung zugrunde, was sich im Verlauf der Geschichte vielfältig belegen lässt. Natürlich können Sie jetzt einwenden, dass damit das Geben und Nehmen zwischen Menschen gemeint sein müsse.

Selbstverständlich ist das auch damit gemeint. Aber es gibt für mich - weniger weil ich antispeziesistisch geprägt wäre, sondern eher aus einem biologisch-tiermedizinischen Verständnis heraus - diese angebliche Grenze oder gar Gegensätzlichkeit von Menschen und Tieren nicht.

Sie, verehrte Preisträgerinnen und Preisträger, tragen nun genau zu diesem Ausgleich bei, den ich für so grundlegend wichtig halte. Sie versorgen aufgefundene Tiere, geben und suchen ihnen ein neues Heim, klären auf und verleihen den Tieren immer wieder eine Stimme. Sie tun dies seit 50 Jahren und haben deshalb in diesem Jahr schon einmal einen besonderen Anlass zum Feiern gehabt. Das wird nun heute Abend fortgesetzt, weil Sie etwas tun, was diese Gesellschaft zusammenhält und versöhnt. Das kann man doch tatsächlich nur mit dem Begriff „Kultur“ bezeichnen.

Es freut mich außerordentlich, dass die hiesige SPD den Mut hatte, die Verbindung von Tierschutz und Kultur durch die Verleihung dieses Preises so deutlich zu machen.

Den Preisträgerinnen und Preisträgern, aber natürlich allen anderen, die diese Preisverleihung möglich gemacht haben, gehört aus den verschiedenen Gründen, die ich genannt habe, mein aufrichtiger Dank.

Vielen Dank!